

Verbindungsstrasse Tomils – Feldis:

Ein Beitrag gegen die Abwanderung im Berggebiet

Mit der Eröffnung der neuen, 5.34 Kilometer langen Verbindungsstrasse von Tomils nach Scheid am 21. November geht ein langgehegter Wunsch der Einwohner von Feldis und Scheid in Erfüllung: endlich eine sichere, vor Naturereignissen bestmöglich geschützte Strasse ins Tal. Damit ist in den zwei isoliert, aber wunderschön gelegenen Dörfern der Abwanderung ins Tal ein wirksamer Riegel geschoben. Auch der Tourismus wird auf den hochgelegenen Sonnenterrassen von der besseren Erschliessung profitieren.

Die bestehende Verbindungsstrasse Tomils – Feldis wurde in den Jahren 1900-1920 erstellt. Gebaut wurde sie für den Betrieb mit Pferde- fuhrwerken. Die Steigungen betra-

gen zwischen 15% und 18%. Mit dem Comercialstrassen beschluss aus dem Jahre 1951 ging diese Strasse in das Eigentum des Kantons über. Unterhalt und Ausbau waren fortan Sache des Kantons.

Durch das regelmässige Erneuern des Naturstrassenbelages verstärkte sich die Kiesschicht, die Strassenbreite aber blieb stets dieselbe. Dies führte zu den bekannten «überhängenden» Banketten, deren Tragfähigkeit nicht mehr gewährleistet war, und zu überbelasteten Stützmauerkronen. Mit der Zu-



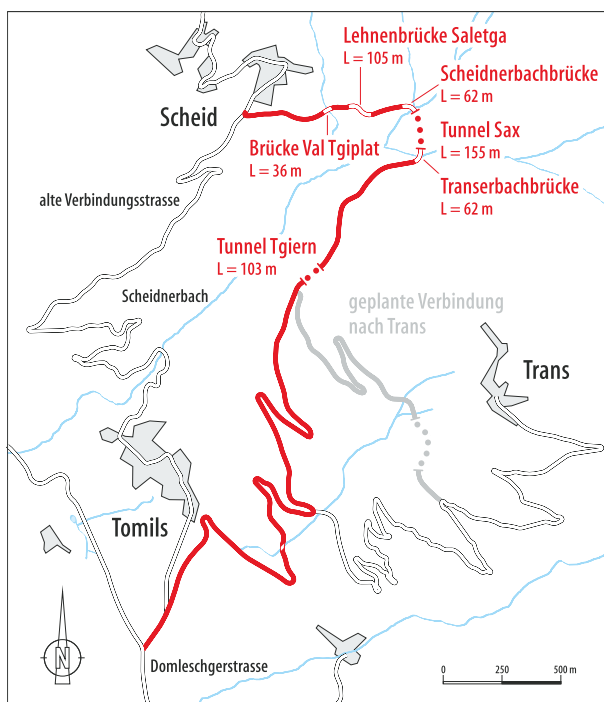
Transerbachbrücke mit Portal Tunnel Sax

nahme des Verkehrs verschlechterte sich der Strassenzustand so, dass die Unterhaltsarbeiten in keinem Verhältnis mehr zu deren Nutzen standen. Zum ungenügenden baulichen Zustand kommt hinzu, dass die in der Breite und der Höhe engen Dorfdurchfahrten den Verkehr mit Lastwagen und Postautos massiv behindern.

Nachdem nun Scheid eine neue Zufahrt erhalten hat, erfolgt ab nächstem Jahr der Weiterausbau der Strasse in Richtung Feldis. Diese Verbindung wird einspurig

mit einer Fahrbahnbreite von 3.60 m erstellt. Die Bauherrschaft für diesen Teil übernimmt die Meliorationsgenossenschaft Scheid.

Als Folge der Mechanisierung der Landwirtschaft und durch den Mangel an lokalen Arbeitsplätzen war bis vor wenigen Jahren immer noch ein Teil der Bewohner in den hochgelegenen Dörfern zur Abwanderung gezwungen. Ein Hauptgrund für diese Entwicklung war sicher auch der beschwerliche Weg in die Talsohle, welcher ein Pendeln zu den Arbeitsplätzen in den regionalen Zentren fast unmöglich machte. In den letzten 30 Jahren sind im Bezirk 7 Thusis des Tiefbauamtes die Erschliessungen am Schamserberg und am Heinzenberg verwirklicht worden. Es hat sich gezeigt, dass der Ausbau der Verbindungsstrassen eine Abwanderung der Bergbevölkerung verhindern kann. Mit der Inbetriebnahme der neuen Strasse nach Scheid hat der Kanton einen weiteren wichtigen Beitrag für die Förderung der Wohnqualität im Berggebiet und gegen die Entvölkerung der Berggemeinden geleistet.



Situation der neuen Verbindungsstrasse Tomils – Scheid mit den wichtigsten Projektbestandteilen

Finanzen bedingen zehnjährige Bauzeit

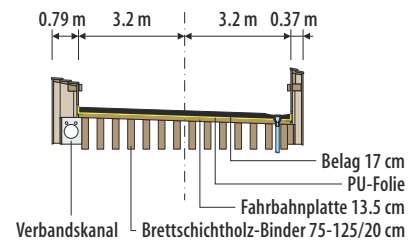
1984 erteilte das Tiefbauamt den Auftrag zur Ausarbeitung einer Projektstudie für die Sanierung beziehungsweise den Neubau der Verbindungsstrasse nach Scheid. Die Studie zeigte zwei mögliche Lösungen auf. Die erste Variante begann am südlichen Dorfausgang von Tomils. Mit einer grundlegend neuen Linienführung gelangte sie über Rofna und Tgiern in das Tomilsertobel hinein, um von dort aus in direkter Steigung Unterscheid zu erreichen. Eine zweite Variante setzte bei der Kirche Tomils an und überwand die Höhendifferenz auf der sogenannten «Scheidnerhalde», also in der Nähe des bestehenden Trassees. Der Entscheid fiel zu Gunsten der ersten Variante. Diese Lösung hat den Vorteil, dass später eventuell die Gemeinde Trans neu erschlossen werden kann. Zudem berücksichtigt sie die Interessen der Forstwirtschaft weitaus besser. In der Folge wurde diese Lösung realisiert. Die Fahrbahn der neuen Verbindungsstrasse hat eine Breite von



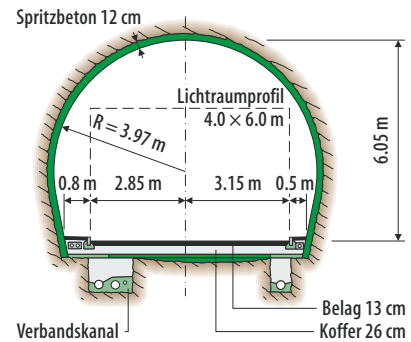
Schalung der Scheidnerbachbrücke

5.20 m und ein maximales Längsgefälle von 10%. Um den Landbedarf möglichst gering zu halten, blieben die Bankettbreiten auf ein absolutes Minimum von talseitig 0.70 m und bergseitig 0.30 m beschränkt. Für

des Transer- und des Scheidnerbaches. Beide Tunnel weisen einen Ausbruchquerschnitt von ca. 48 m² auf. Die Felsicherung beruht auf einer einschaligen Spritzbetonbauweise mit Systemankerung. Die Ausführung der Bauarbeiten erstreckte sich über zehn Jahre. Massgebend waren dabei die verfügbaren Jahreskredite. Diese bewegten sich zwischen 1.2 bis 2.5 Mio. Franken pro Jahr.



Querschnitt Brücke Tgiplat



Normalprofil Tunnel



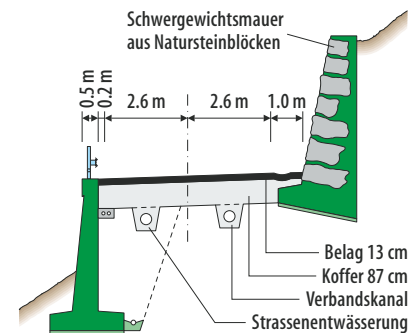
Sicherungsarbeiten im Tunnel Sax

die Infrastruktur der Gemeinden wurden in das Trassee zusätzlich ein Abwasserkanal, eine Quellwasserleitung und diverse Leerrohre für die spätere Stromversorgung verlegt. Zur Gewährleistung der bestmöglichen Anpassung des Projektes in die unberührte Landschaft wurden die talseitigen Stützmauern in Beton und die bergseitigen Mauern mit Natursteinblöcken aus der Region erstellt.

5 Brücken und 2 Tunnel

Die Gesamtstrecke weist fünf Brücken auf. Eine kurze Überführung überquert das Val Leunga, zwei grössere Brückenwerke queren das Transer- und das Scheidertobel und für die Traversierung des Steilhanges Saletga musste eine 105 m lange Lehnbrücke gebaut werden. Als Novum im Verbindungsstrassenbau wurde über das Val Tgiplat eine Holzbrücke mit einer Länge von 36 m erstellt.

Der Tunnel Tgiern mit einer Länge von 103 m unterfährt einen Felssporn am Eingang in das Tomilsertobel. Der Tunnel Sax mit einer Länge von 155 m verbindet die beiden Tobel



Normalprofil mit Stütz- und Wandmauer

Die Kosten im Überblick

- Gesamte Anlagekosten21 Mio. Fr.
- Trassee*
 - ohne Kunstbauten.....2'350 Fr./m
 - mit Stütz-/Wandmauern ...3'600 Fr./m
- Tunnel*8'400 Fr./m
- Betonbrücken*15'150 Fr./m

* Baukosten gemäss Nachkalkulation

Impressum

Text, Grafik und Gestaltung: Tiefbauamt Graubünden. Druck: G. Staudacher. Die Weiterverwendung von Bild und Text mit Quellenangabe ist erwünscht. Weitere Exemplare können bestellt werden unter Tel. 081 257 37 15. Hergestellt mit chlorfreiem Papier.